

## ABENSBERG HILFT SABOU

Ein Forschungsprojekt der Stiftung „Main dans la Main“ will Grundlagen schaffen

## Der Nikolaus kommt mit Arzneikoffer

**ENTSCHEIDUNGEN** Biogas, Geburtshilfe und ein Internetcafé: Hanns-Peter Kirchmanns jüngste Reise nach Sabou zeigt, wie effektive Hilfe aussehen muss.

VON MANFRED FORSTER, MZ

**ABENSBERG/SABOU.** Der Nikolaus in Sabou trägt eine blaue, verwaschene Baseballkappe. Und statt des Sacks einen Alukoffer mit Medikamenten und einen dicken Terminkalender. Die Rolle des Nikolaus ist keine Neue für Hanns-Peter Kirchmann (69). Seit vielen Jahren setzt er in den ersten Dezembertagen die Bischofsmütze auf und gewandert sich dem Heiligen entsprechend, klopft dann an die Forsthütte im Dürnbucher Forst, in der seine Frau, seine Kinder und Enkel den Nikolaus erwarten.

Heuer war alles ganz anders, denn in diesem Jahr wurde Hanns-Peter Kirchmann südlich der Sahara, im Gesundheitszentrum Maximilian Kolbe in Sabou, gebraucht – nicht in erster Linie als Nikolaus und nicht zum ersten Mal in diesem Jahr.

#### Das richtige Medikament dabei

Wie dem Patron der Kinder, ist dem Abensberger Rechtsanwalt und Unternehmen das Wohlergehen von Kindern ein großes Anliegen. Wie geht es weiter mit der Einrichtung, in der die einzige Ärztin im Einzugsbereich von 80 000 Menschen Dienst tut und die nur deshalb erfolgreich arbeiten kann, weil seit zwei Jahren ununterbrochen Hilfe aus Abensberg eintrifft. Der 15-jährige Jakob steht diesmal stellvertretend für die vielen Kinder, die dank der Unterstützung der Stiftung „Main dans la Main“ eine Chance auf Gesundheit bekommen haben. Hanns-Peter Kirchmann hatte das richtige Medikament im Koffer, mit dem Jakob wegen einer Knochenhautentzündung behandelt werden konnte, „ein neues Medikament, das es in Burkina Faso nicht gibt“, weiß Kirchmann.

Advent in Burkina Faso. Die Temperaturen steigen tagsüber auf 40 Grad Celsius und mehr, die Sonne brennt gnadenlos auf den roten Staub, Petroleumlampen vor dem Altar in Sankt Lukas, der Pfarrkirche neben der Missionsstation der Franziskaner, markieren als Adventskerzen die Zeit bis zur Geburt des Herrn.

#### Die Forschung geht weiter

Kirchmanns dritte Reise nach Burkina Faso innerhalb eines Jahres diente in erster Linie dazu, die Hoffnung, die die Menschen in die Gesundheitsstation legen, zu untermauern. Die heuer im Mai gegründete Stiftung „Main dans la Main – Kirchmann für Afrika“ ist ein wichtiger Geldgeber und Technologieträger für die Gesundheitsstation in



Die Zwillinge Ussain und Assam – im Bild mit Mama und Oma und Schwester Dr. Marie Groleau – gehören zu den Kindern, für die Hanns-Peter Kirchmann der Nikolaus ist – auch ohne Bischofsmütze und Gewand.

Fotos: Stiftung Main dans la Main

der Savanne 80 Kilometer südwestlich der burkinischen Hauptstadt Ouagadougou geworden. „Weit über 50 000 Euro sind aus Abensberg bereits in das Gesundheitszentrum geflossen“, sagt Hanns-Peter Kirchmann nicht ohne Stolz.

Und doch wird bei der Geberkonferenz am Tag darauf mit den Provinzialen der Franziskaner aus Warschau, Dr. Mirosław Bartos, und Pescara, Giorgio Di Lembo, sowie dem Statthalter des Ordens in Burkina Faso, Pater Tomasz Kret, deutlich werden, dass dies erst die Starthilfe gewesen ist. Noch vor einem Jahr, als das Gesundheitszentrum im Rahmen eines großen Festes für die Menschen der Region offiziell eingeweiht worden war, zögerten Kirchmann und die Franziskaner, als Burkinas Gesundheitsminister Seydou Bouda seinen Wunsch formulierte, das Gesundheitszentrum zu einem regionalen Krankenhaus auszubauen. „Wenn ich erst auf einem Bein stehe, kann ich nicht fünf Meter hoch springen“, fasste Kirchmann damals die Bedenken aller beteiligten Stellen zusammen – zumal noch völlig unklar war, wie sich der Staat daran beteiligen werde.

Ein Jahr später ist vieles klarer, doch nicht weniger einfach – weder für die Franziskaner vor Ort noch in ihren Heimatprovinzen und auch nicht für die Stiftung. Fest steht inzwischen, dass das Gesundheitszentrum eine autarke Energieversorgung erhalten und um eine Geburtshilfestation und eine Chirurgie erweitert werden soll. „Es war nicht ganz einfach, die Franziskaner von diesem sehr großen Schritt zu überzeugen“, fasst Kirch-

mann zusammen, „denn für den Orden heißt dies, dass neue Kräfte eingestellt werden müssen.“ Damit nicht genug. Die Investitionen, die in den nächsten drei Jahren auf den Orden zukommen, schätzt Kirchmann auf gute zwei Millionen Euro, die die Stiftung tragen wird, auf rund 300 000 Euro.

Zwei weitere wichtige Schritte sind inzwischen getan. Die Staatsregierung Burkina Fasos ist mit im Boot und wird die offiziellen Projekt- und Forschungsanträge bei der Bundesregierung von Deutschland stellen.

Dass alles aber gar nicht so einfach ist, wie es hier klingt, hat Hanns-Peter Kirchmann bereits kurz nach seiner Ankunft in Burkina Faso erfahren. Die Kühlkammer für die Medikamente, die erst vor drei Monaten installiert worden war, ist kaputt. Der Fehler war schnell gefunden und liegt in der sehr vorsintflutlichen Stromversorgung, sodass die Motoren durchgeschmort sind. „Dank des Netzwerkes, das Kirchmann inzwischen in Burkina Faso geknüpft hat, findet sich schnell ein Weg, sodass die Ersatzteile dieser Tage aus Regensburg-Haslbach nach Sabou in Burkina Faso unterwegs sind.“

Und dann ist da noch die Sache mit dem Internetanschluss. Ohne vernünftigen Anschluss an das weltweite Datennetz lässt sich eine Projektbetreuung von Deutschland aus nicht organisieren. Zunächst dachte Hanns-Peter Kirchmann an eine Internetverbindung per Satellit, bis er schließlich eher nebenbei davon erfuhr, dass erst kürzlich ein Glasfaserkabel von der Hauptstadt Ouagadougou nach Sabou verlegt wurde. „Das ist noch ganz neu,

das weiß noch keiner“, verdeutlicht er seine Freude darüber. Denn damit sei eine viel einfachere und billigere www-Anbindung realisierbar. Die Kosten dafür sollen wieder hereinkommen, indem der Anschluss öffentlich zugänglich gemacht wird. Und so kommt es, dass Hanns-Peter Kirchmann, der angetreten ist, den Menschen in der Region Sabou zu einer Grundsicherung an medizinischer Versorgung zu verhelfen, nebenbei zum Betreiber eines Internetcafés in der staubigen Savanne Westafrikas wird.

#### „Hauptsache: ein guter Mensch“

Der letzte Tag in diesem Jahr in Burkina Faso für Hanns-Peter Kirchmann ist der 5. Dezember, der Tag, an dem in Deutschland der Nikolaus die Kinder besucht. Pater Thomas Sabou hält die Sonntagsmesse auf Mòoré, der Sprache der Mossi. Zum Abschluss klatschen die Leute. „Ich war der Meinung, sie klatschen, weil Pater Tomasz seine Messe auf Mòoré gehalten hat und klatschte eifrig mit“, erzählt Hanns-Peter Kirchmann. Doch Schwester Marie bedeutete ihm darauf diskret, dass die Menschen seinetwegen klatschten. Sie seien dankbar für die Hilfe, die Kirchmann und die Menschen aus Abensberg an das Gesundheitszentrum bringen. Gerade als er die Kirche verlassen will, kommt ein kleiner Junge zu ihm, sagt, er solle ihn segnen, weil er ein guter Mensch sei. Schwester Marie sagt dem Buben, dass der Weiße kein Pater sei, sondern ein normaler Mensch. Da entgegnet der Junge, dass ihm das ganz gleich sei, „Hauptsache: ein guter Mensch.“

## Das Klima als Widersacher

**UNTERSUCHUNG** Bei den anstehenden Bauvorhaben müssen Sonne, Wind, Sand und die Erntezeiten der Bauern berücksichtigt werden.

„Wenn es nach uns geht“, sagt Hanns-Peter Kirchmann, „soll die Geburtshilfestation Ende 2011/Anfang 2012 in Betrieb gehen. Ein afrikanisches Sprichwort verdeutlicht recht schön, wo das eigentliche Problem liegt: „Ihr habt die Uhren, wir haben die Zeit“, lautet es. Und keiner weiß besser als Hanns-Peter Kirchmann, was das in der Realität bedeuten kann. Wie auch immer: bis die Station in Betrieb gehen kann, gilt es einiges zu organisieren. Da ist zum Beispiel das Forschungsprojekt, um das Krankenhaus mit ökologischer Energie zu versorgen. „Wir sind sehr hoffnungsvoll, was einen Prototypen angeht“, sagt Kirchmann. Biogas ist der Energieträger der Wahl, noch offen ist allerdings, wie er erzeugt wird. „Wir hatten ursprünglich vor, es auf der Basis von Grünschnitt zu machen. Elefantengras wächst in Afrika in der Regenzeit in Hülle und Fülle und kann auch siliert werden. Aber Gespräche mit den Bauern haben ergeben, dass sie in der Zeit, in der wir das Elefantengras brauchen, zu stark auf dem Feld beschäftigt sind.“ Deshalb befindet man sich derzeit mitten in der Forschung, was eine Umwandlung von tierischen und menschlichen Exkrementen in Biogas angeht.

Am einfachsten stellt sich das Projekt noch im Bereich der Architektur dar. Zusammen mit den Patres hat die Forschungsgruppe beschlossen, dass das Gebäude der Entbindungsstation als Prototyp für das neue energetische Konzept errichtet wird mit doppelten Mauern und einer kompletten Verschattung der Außenwände. Das Gelände des Medizinischen Zentrums soll so organisiert werden, dass während der Regenzeit gespeichertes Wasser in der Trockenzeit ein Mikroklima schaffen kann. Vor Ort in Sabou ist Formouzere Zala mit dem Projekt betraut. Der burkinabeische Architekt hat in Deutschland gearbeitet und plant derzeit den Neubau der Deutschen Botschaft in Ouagadougou.

→ Die Forschungsgruppe besteht aus der Stiftung „Main dans la Main“, der TU München, dem in Siegen ansässigen Unternehmen G-Tec und dem Abensberger Unternehmen kplan.

#### EIN UNBEKANNTES LAND

► **Das Land:** Burkina Faso ist in Deutschland weitgehend unbekannt. Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt, zeichnet sich heute aber durch eine gewisse Stabilität und die kulturelle Vielfalt der friedlich zusammenlebenden Ethnien aus. Regelmäßig wiederkehrende Dürreperioden sorgen oft für große Not der hauptsächlich als Bauern lebenden Bevölkerung. Burkina Faso richtet unter anderem das alle zwei Jahre stattfindende panafrikanische Filmfestival „Fespaco“ aus.

► **Die Stiftung:** Hanns-Peter und Felicitas Kirchmann haben im Frühjahr 2010 die Stiftung „Main dans la Main – Kirchmann für Afrika“ gegründet, um darin ihr Engagement für diesen Kontinent zu bündeln. Im Mittelpunkt steht das Gesundheitszentrum Maximilian Kolbe in Sabou in Burkina Faso. Anfang 2008 hatten die Kirchmanns bei einer Rundreise durch Westafrika bei einer Auto-panne die medizinische Leiterin, Dr. Marie Groleau kennen gelernt und spontan beschlossen, die französische Ordensfrau und Ärztin beim Aufbau der Gesundheitszentrums zu unterstützen.

→ [www.krankenhaus-burkina.de](http://www.krankenhaus-burkina.de)

## NEUES AUS DEM MEDIZINISCHEN ZENTRUM



#### ZAHNKLINIK ERÖFFNET

Seit kurzen ist die Zahnklinik, die dank der italienischer Zahnärztereinigung realisiert werden konnte, in Betrieb. Einmal pro Woche kommt ein Zahnarzt – er heißt Anatol (links) – aus Ouagadougou nach Sabou, um Patienten zu behandeln.



#### BESUCH AUS MELSUNGEN

Eine Delegation aus Melsungen (Hessen) besuchte das Gesundheitszentrum. Die Gruppe um Bürgermeister Dieter Runzheimer hielt sich dieser Tage in Burkina Faso auf, um die Partnerschaft mit Koudougou, der nächst größeren Stadt, zu besiegeln.



#### APOTHEKE AUSGESTATTET

Mit einem Koffer voll Medikamenten stattete die Stiftung erneut den Bestand der Apotheke im Gesundheitszentrum aus. „Die Apotheke läuft ausgezeichnet“, berichtet Kirchmann. Sie gibt Medikamente zu symbolischen Preisen an Patienten ab.



#### ARBEIT ÜBERPRÜFT

Jan Homburg (links), Vizepräsident der Deutschen Botschaft in Ouagadougou, war zu Besuch im Medizinischen Zentrum. Er überprüfte die Verwendung der Spendengelder. Dieser Schritt war wichtig für die Stiftung und ihre Arbeit in Sabou. (mf)